

ONLINE FORUM:

Ältere Menschen und Digitalisierung

THEMENTISCH: Digital ist digitoll!

*Wie kann digitale Souveränität durch
Bildung erreicht werden?*

Wo sehen Sie welchen Bedarf in der Bildung für digitale Souveränität?

- Gibt es eine rechtliche Grundlage, auf welcher Basis ich Interessierte beraten kann?
- Auf welcher Ebene berate ich? Technisch oder inhaltlich?
- Datenschutzgrundverordnung kann Hinweise liefern
- Sterbefall: Was geschieht mit den Daten, wenn man stirbt? Digitaler Nachlass muss geregelt sein, der Beauftragte ist verantwortlich alles zu löschen. Regle ich das nicht, dann bleibt das zugänglich – irgendwelche Daten online gespeichert. Zwischenfrage: Passwörter. In meinem digitalen Nachlass gebe ich auch meine Passwörter an.
- Generell: großer Informations- und Weiterbildungsbedarf . Es braucht eine positive Aufklärung, denn es ist auch ein Verlust für die älteren Menschen, ihre gängigen angelernten Bewältigungsmuster zu erweitern oder gänzlich in Frage zu stellen.
- Sensibilisierung aller Interessierten für Folgen und Nicht-Folgen einer Teilnahme im digitalen Raum.
- Transparenz: Whats-App Account löschen bedeutet möglicherweise nicht, dass all meine Daten gelöscht sind. Beispiel: Tesla: Kameras, scannen die Menschen ab und diese Daten werden weiter genutzt. Forderung nach Aufklärung.



Welche guten Beispiele aus der Bildung für digitale Souveränität kennen Sie?

- Generell nein, möglicherweise entwickeln wir uns in Stufen weiter, siehe Welt 4.0
- Grobe Anhaltspunkte (wie zum Beispiel, was ist eine Cloud, was ist WLAN – BAGSO Broschüre dienlich) müssten sich zu Grundwissen: Welche Techniken gibt es? Wie kann ich das nutzen? Was für Einstellungen muss ich bedenken? Bedürfnis abfragen, aber auch über Folgen informieren.
- Persönliche Aufklärung hilft bei differenzierten Fragen zum Thema.
- Das Erreichen der digitalen Souveränität erscheint als Herkulesaufgabe!
- Sehr wahrscheinlich ein nicht endender Prozess und wir befinden uns gerade am Anfang

Welche Hürden sehen Sie in den nächsten Jahren in der Bildung für die digitale Souveränität?

- Informationen, Fähigkeiten
- Ständige Weiterentwicklung
- Beherrschen der Technik
- eigene Weiterbildung,
- Anbieter lösen Themen mit den Kunden mehr und mehr digital, postalisch nur noch gegen Entgelt, das muss auch vermittelt werden
- Interessierte erreichen
- Überforderung der Ehrenamtlichen?

Was wäre Ihrer Meinung nach der nächste Schritt in Richtung digitale Souveränität im Bereich der Bildung?

- Integration der Themen in Angebote, Schulungen, Weiterbildungen
- Informationen auch barrierearm anbieten
- Alle Dozenten, Mitarbeiter, Teilnehmer müssen ausgebildet werden, um eine breite Wissensbasis zu schaffen
- neues Feld für Ehrenamt ggf.,
- Für pflegende Angehörige evtl auch ein Angebot erschaffen
- Wohnfeldanpassung: ab Pflegegrad 2: altersgerechtes Ipad mit Grundfunktionen für gesellschaftl. Teilhabe

Ergebnis 1: Weiterbildung greift Lernmotive und „digitale Befindlichkeit“ der Älteren auf

Methode: teilnehmende Beobachtung durch Lehrende - Lernmotive

geistige Fitness und Flexibilität erhalten, mithalten können

über *anwendbares Wissen* verfügen durch Aneignen, Festigen von Kenntnissen

soziale Kontakte pflegen, neuen Bekanntenkreis erschließen (Lernfreunde finden)

Meinungen zur Nutzung digitaler Medien sind:

- heterogen, von Begeisterung bis totaler Ablehnung, tendenziell jüngere Ältere positiver
- Unsicherheit und Skepsis, Digitalisierung als Bedrohung empfunden
Abhängigkeit, Kontrollverlust, Verlust von Fähigkeiten (Kopfrechnen, ordentlich schreiben)
- Angst nicht mehr mitzukommen, Schritt Anschaffung Smartphone - „Ich will ja nicht der Letzte sein“.
- Angst vor Missbrauch, Verlusten, Infos ja, aber kein Einkauf
- Neugierde, bei Enkeln gesehen, nutzen Medien bereits komplex